Production Resource Group AG: Zukunft der digitalen Produktion gestalten

Category: Online-Marketing
geschrieben von Tobias Hager | 7. Februar 2026



Production Resource Group AG: Zukunft der digitalen Produktion gestalten

Digitale Produktion klingt für die meisten nach Buzzword-Bingo mit Industrie-4.0-Klingelton – aber dahinter steckt eine Revolution, die gerade beginnt. Die Production Resource Group AG (PRG) ist nicht nur dabei, sie mitzugestalten – sie definiert die Spielregeln neu. In einer Branche, die von veralteten Workflows, analogen Denkweisen und Tech-Angst geplagt ist, macht

PRG das, was kaum jemand wagt: radikale Digitalisierung mit technischer Tiefe, operativer Effizienz und – ja – verdammt viel Know-how.

- PRG ist weit mehr als Eventtechnik – sie wird zum Taktgeber der digitalen Produktionszukunft
- Digitale Produktionsprozesse: Vom Licht bis zur Kamera alles vernetzt, automatisiert und steuerbar
- Wie PRG mit Daten, APIs und Realtime-Systemen die Live-Produktion neu definiert
- Warum der klassische Produktionsworkflow tot ist – und was ihn ersetzt
- Welche Rolle Software-Defined Production bei PRG spielt – und warum das kein Hype ist
- Wie PRG mit Virtual Production und XR-Studios den Content-Markt disruptiert
- Warum digitale Infrastruktur wichtiger ist als Hardware – und wie PRG das verstanden hat
- PRG als Plattform: Wie sich die Firma von Dienstleister zur Tech-Company wandelt
- Welche Skills morgen gefragt sind – und warum klassische Producer alt aussehen
- Ein realistischer Blick in die Zukunft: skalierbar, automatisiert, datengetrieben

Digitale Produktion: Was PRG wirklich macht – und warum das niemand erwartet

Die meisten verbinden PRG mit Bühnenlicht, Kamerakränen und LED-Wänden. Nett, aber völlig falsch gedacht. Wer heute über PRG spricht, redet über digitale Steuerungssysteme, API-basierte Produktionsketten, Echtzeit-Datenintegration und automatisierte Workflows. PRG ist nicht mehr nur Zulieferer – sie ist Plattformanbieter, Softwareentwickler und Architekt eines neuen Produktionszeitalters.

Digitale Produktion bedeutet bei PRG nicht, dass man statt analoger Mixer jetzt Touchscreens benutzt. Es geht um vollständige Integration: Licht, Ton, Video, Kamera, Tracking, Playback – alles vernetzt, alles steuerbar, alles synchronisiert. Und zwar nicht mit Bastellösungen und „geht schon irgendwie“, sondern mit klar definierten Protokollen, standardisierten Schnittstellen und einem Tech-Stack, der skaliert.

Ob es um ein globales Streaming-Event oder ein XR-Studioprojekt geht – PRG denkt Produktion nicht mehr als linearen Ablauf, sondern als orchestriertes Netzwerk aus Devices, Daten und Dynamik. Das bedeutet: Echtzeitsteuerung von Licht über IP, Remote-Zugriff auf Medienserver, Cloud-basierte Regieplätze. Willkommen in der digitalen Realität, in der Kabelsalat durch Code ersetzt wird.

Das Spannende: PRG entwickelt vieles davon selbst – oder zumindest in enger Co-Creation mit Tech-Partnern. Proprietäre Controller, Middleware-Lösungen, Automatisierungsskripte – alles da. Und genau das ist der Unterschied: Während andere noch darüber reden, wie man Produktion „digitalisieren könnte“, hat PRG längst geliefert. Und zwar auf einem Niveau, das in der Branche Maßstäbe setzt.

Technologie trifft Workflow: Wie PRG Produktionsprozesse automatisiert

Digitale Produktion ist kein Selbstzweck – sie muss Prozesse vereinfachen, Fehlerquellen eliminieren und Skalierbarkeit ermöglichen. PRG hat das verstanden und baut seine Systeme genau darauf aus. Im Zentrum steht die Idee des softwaredefinierten Workflows. Was das bedeutet? Ganz einfach: Entscheidungen, die früher manuell getroffen wurden – etwa das Umschalten von Kameras, das Dimmen von Licht oder das Einspielen von Inhalten – werden heute automatisiert, triggerbasiert und datengetrieben umgesetzt.

Das gelingt nur, wenn alle Systeme miteinander sprechen. Und hier kommt der Tech-Stack ins Spiel. PRG nutzt Protokolle wie OSC, Art-Net, sACN, Ember+ und NMOS zur Steuerung von Licht-, Ton- und Videosignalen. Dazu kommen standardisierte APIs zur Integration externer Systeme – von Medienservern über Kamera-Rigging bis hin zu Asset-Management-Systemen. Der Clou: Alles lässt sich zentral kontrollieren, parametrieren und überwachen.

Ein Beispiel aus der Praxis: In einem PRG-XR-Studio wird die Lichtsteuerung automatisch auf Basis der Kameraposition angepasst. Das Tracking-System übermittelt die Koordinaten in Echtzeit an die Lichtkonsole, die dann passende Presets lädt – ohne dass ein Operator eingreifen muss. Gleichzeitig werden Content-Einspielungen über Timecode synchronisiert, und die Kamera fährt automatisch vordefinierte Positionen an. Das ist nicht Zukunft – das läuft heute.

Aber: Solche Systeme erfordern technisches Verständnis. Wer hier nicht weiß, wie Datenflüsse, Trigger-Logiken und Netzwerktopologien funktionieren, ist raus. PRG investiert deshalb massiv in die Weiterbildung seiner Teams – weg vom klassischen Operator hin zum Systems Engineer. Denn die Zukunft produziert sich nicht mehr mit Bauchgefühl, sondern mit Skripten, Szenarien und Logik.

Virtual Production & XR: Wie

PRG Content-Produktion disruptiert

Wenn Hollywood auf LED-Wände setzt, ist das nicht mehr nur Spielerei. Virtual Production ist gekommen, um zu bleiben – und PRG ist einer der großen Player in Europa, wenn es darum geht, diese Technologie nicht nur zu liefern, sondern produktionsreif zu machen. Die PRG XR Studios in Hamburg, Los Angeles und Paris sind mehr als nur Räume mit großen Bildschirmen – sie sind hochintegrierte, virtuelle Produktionsumgebungen mit Echtzeit-Rendering, Kamera-Tracking und automatisierter Steuerung.

Hier verschmelzen Unreal Engine, Disguise-Medienserver, Kamera-Tracking-Systeme wie Mo-Sys oder Stype und präzise Lichtsteuerung zu einem Produktions-Ökosystem, das klassische Greenscreen-Produktionen alt aussehen lässt. Der Vorteil: Echtzeit statt Postproduktion, Immersion statt Imagination, Flexibilität statt Fixierung. Und: Alles läuft synchronisiert, steuerbar und automatisiert.

PRG hat früh erkannt, dass die kreative Freiheit in der virtuellen Produktion nur dann funktioniert, wenn die Technik stabil, reproduzierbar und skalierbar ist. Deshalb setzt das Unternehmen auf modulare Systeme, redundante Netzwerkinfrastrukturen und ein durchgängiges Monitoring aller Produktionsparameter – von Latenzen über Framerates bis hin zu Farbräumen.

Und genau hier zeigt sich der Unterschied: Während andere Studios noch mit HDMI-Adaptern kämpfen, liefert PRG SMPTE 2110 über Glasfaser, IP-basierte Signale und servergesteuertes Color Grading in Echtzeit. Das ist nicht nur technisch beeindruckend – es verändert die Art und Weise, wie Inhalte entstehen, verteilt und monetarisiert werden.

Digitale Infrastruktur: Warum PRG auf Plattformdenken statt Hardware setzt

Früher bedeutete Produktionspower: viel Technik, viele Kabel, viele Menschen. Heute bedeutet es: Infrastruktur, Automatisierung, Daten. PRG hat diesen Wechsel vollzogen – und versteht sich zunehmend als Plattformanbieter. Das bedeutet konkret: Hardware ist Mittel zum Zweck, nicht Kernprodukt. Entscheidend ist, wie Systeme miteinander agieren, wie Daten fließen und wie Prozesse orchestriert werden.

Die Infrastruktur ist dabei der Schlüssel. PRG setzt auf hochverfügbare Netzwerke mit VLAN-Strukturierung, Multicast-Management und QoS-Konfiguration. Medienströme laufen über IP, Signale werden über zentrale Nodes verteilt, und die gesamte Steuerung geschieht über Softwarelayer, die

auf offenen Protokollen basieren. Das Resultat: maximale Flexibilität, minimale Fehleranfälligkeit.

Besonders spannend: PRG denkt Infrastruktur nicht nur lokal, sondern global. Mit Rechenzentren in Europa und den USA, Remote-Zugriffsmöglichkeiten und Cloudbasierten Steuerungssystemen wird die Produktion ortsunabhängig. Ein Operator in Hamburg kann ein Event in Los Angeles steuern – in Echtzeit, mit voller Kontrolle. Das ist nicht nur effizient – es ist ein Gamechanger für globale Produktionen.

Und das Beste: PRG entwickelt viele dieser Plattformen selbst – oder in enger Kooperation mit Tech-Firmen. Ob es um eigene Control UIs, Middleware-Systeme oder Monitoring-Tools geht – die Firma baut Know-how auf, das weit über klassische Dienstleister hinausgeht. Das ist kein Business-as-usual. Das ist die Transformation zur Tech-Company.

Fazit: PRG und die digitale Produktionszukunft – mehr als nur Technik

Production Resource Group AG ist kein klassischer Technikdienstleister mehr. Sie ist ein digitaler Architekt, ein Plattformanbieter und ein Innovationsmotor für die Produktionswelt von morgen. Mit einem klaren Fokus auf Automatisierung, Skalierbarkeit und datengetriebene Prozesse zeigt PRG, wie moderne Produktion funktioniert – effizient, reproduzierbar, kreativ und radikal digital.

Wer Produktion heute noch als linearen Ablauf mit Menschen, Kabeln und Zufällen denkt, hat verloren. Die Zukunft ist vernetzt, automatisiert und softwaredefiniert – und PRG ist ganz vorne mit dabei. Wer verstehen will, wie die digitale Produktion wirklich funktioniert, sollte sich weniger mit Buzzwords und mehr mit PRG beschäftigen. Denn hier wird nicht geredet. Hier wird gebaut.